

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermeträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 54.

Mittwoch den 5. März.

1902.

Die beiden Reichstagskandidaten in Osprey.

In Osprey-Marysburg ist der Kandidat der Konservativen und des Bundes der Landwirthe, Herr v. Döbenburg-Januschau, jetzt mit einem Wahlaufruf hervorgerufen, der einer bestimmten Stellungnahme in der Zollfrage möglichst auszuweichen sucht. Herr v. Döbenburg, der noch vor drei Wochen im Circus Busch die Annahme der Tarifvorlage der Regierung mit den härtesten Tönen der Entschiedenheit zurückgewiesen hat, erklärt jetzt, daß er die „Hoffnung nicht aufgibt, daß eine Verständigung mit den verbündeten Regierungen erzielt werden möge“. Er bezeichnet zwar auch jetzt noch die Regierungsvorlage als unannehmbar, lehnt aber ein imperatives Mandat entschieden ab, indem er zum Schluß erklärt: „Ich behalte mir die freie Entscheidung über meine Abstimmungen im Falle meiner Wahl unbedingt vor“. Wie ganz anders aber klang es noch vor wenigen Wochen aus dem Munde des westpreussischen Agrarierkandidats. Am 12. December v. J. erklärte Herr v. Döbenburg in der Sitzung der westpreussischen Landwirtschaftskammer in hochtragenden Worten: „Wir sind in der Lage, jeden Tarif zu schmeißen, den wir nicht brauchen können“. Damals proclamierte er auch 7,50 M. Getreidezoll als „das Mindeste an Zollschuß“ und erklärte, „eine patriotische Pflicht, den Zolltarif anzunehmen, bestehe nicht“. Damals ventilierte er ferner den Gedanken einer „Einsparung der Verfassung“. Das war freilich zu einer Zeit, wo an eine Reichstagskandidatur und an eine Candidatur des westpreussischen Bundesvorsitzenden noch nicht zu denken war. Herr v. Döbenburg hat in der Zwischenzeit methodisch schnell sein zollpolitisches „Damastus“ gesunden.

In Rastenburg-Gerdauen wiederum beginnt das Auftreten des Ministers des Innern im Landtage bereits herrliche Früchte zu tragen. Besonders eifrig scheint sich dort der Herr Landrath v. Schmiedefeld in Rastenburg um die Wahlorganisation und Agitation zu kümmern. In einer Zuschrift an die „Königliche Hart. Ztg.“ wird behauptet — mit dem Bemerkens, daß diese Behauptungen unter Beweis gestellt werden können — daß der Herr Landrath in Person konservativere Veranlassungen vorbereitet, indem er selbst die Fälle dazu bestellt, wie er denn überhaupt die Rolle der ganzen konservativen Organisation des Rastenburg-Kreises sein soll. An seine Adresse oder die eines untergebenen Beamten werden von Berlin und von Königsberg aus konservative Flugblätter in das Kreishaus gesandt. Ferner soll der Herr Landrath angeordnet haben, daß diese Flugblätter und die konservativen Wahlaufrufe an die „von ihm angegebenen Adressen“ durch Kreisbaubeamte zu versenden sind. Ebenso soll der Herr Landrath bestimmt haben, wie viele Exemplare des konservativen Wahlaufrufs mit den Unterschriften von dem Drucker herzustellen sind. Der Minister des Innern, Herr v. Hammerstein, hat am 21. v. M. im Abgeordnetenbaue ausdrücklich erklärt, „daß der Landrath nicht Agent einer politischen Partei sein dürfe“. Im Rastenburg-Kreise aber scheint nach den obigen Mittheilungen die Wohlthätigkeit des Herrn Landraths diejenige Grenze weit zu überschreiten, welche der Minister mit seinem obigen Ausdruck den Landräthen gesetzt hat. Diese landräthliche Agitation für den agrarischen Kandidaten nimmt sich, wie das genannte Blatt mit Recht hervorhebt, besonders fessam aus in einer Zeit, in der die Agrarier zu der Regierung in der schärfsten Opposition stehen, wie es gegenwärtig bei der Zolltariffrage der Fall ist. Nach unserer Auffassung kann die Regierungsbürokratie selbst durch die sozialdemokratische Agitation nicht schwerer gefährdet werden, als durch eine derartige Protection.

Prinz Heinrich in Amerika.

Im weiteren Verlaufe der Eisenbahn-Durchfahrt

des Prinzen Heinrich hielt der Zug nach der Abreise von Hindenburg zunächst in Dennison einen Augenblick an; die Menge drängte jubelnd dem Waggon zu. Der geplante Aufenthalt in Steubenville war unterblieben, wodurch das Publikum sehr enttäuscht war. Um 5 Uhr 25 Min. traf der Prinz in Columbus ein und wurde auswärts begrüßt.

Tausende umstanden den Bahndamm und umringten den Bahnhof, der abgesperrt war, und zu dem der Zutritt nur den Inhabern von Karten gestattet war. Die Musik spielte das „Starbanged-Banner“ und die „Wacht am Rhein“. Der Prinz erschien auf der hinteren Plattform und wurde von der Menge mit Hurraufen begrüßt. Der Gouverneur Nash, Vizegouverneur Ripper, Bürgermeister Hintle und der Vorsitzende des Hundetercommittees der Handelskammer, Joseph Duthwaite, bestiegen den Wagen des Prinzen und wurden durch den deutschen Vorkämpfer v. Solleben vorgestellt. Im Namen der Bevölkerung Ohio's dankte der Gouverneur dem Prinzen Heinrich für den Besuch des Staates, betonte die warme Zuneigung und Freundschaft für den Kaiser und das deutsche Volk. Duthwaite bewillkommnete sodann den hohen Gast im Namen der Handelskammer und der Bürger von Columbus und wies auf die uralte Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hin. Prinz Heinrich erwiderte: „Wo immer ich in Ohio gewesen bin, traf ich eine große Menschenmenge, welche mich mit der größten Freundlichkeit behandelte. Ich schätze im höchsten Grade die mir heute bewiesene Herzlichkeit und Offenheit. Drücken Sie bitte der Bevölkerung Ohio's durch die Zeitungen meinen Dank für die Art des Empfanges aus“. Nachdem der Prinz sodann wieder auf die Plattform hinausgetreten war, stimmten deutsche Sänger Lieder „Abschied“ an und dann fuhr der Zug unter Hurraufen der Menge weiter.

In Cincinnati traf der Zug um 8 Uhr 45 Minuten abends zu einem halbtägigen Verweilen ein. Am Bahnhof begrüßten etwa 40 000 Personen den Prinzen in enthusiastischer Weise. Bürgermeister Fleischmann sagte in seiner Ansprache, es sei kein stolzes Vorrecht und aufrichtiges Vergnügen, den Prinzen Namens der Stadt zu bewillkommen. In das Willkommen mischte sich aber sein aufrichtiges Bedauern darüber, daß der Aufenthalt des Prinzen nochwendiger Weise so kurz sei. Der Prinz erwiderte, obgleich ihm das Sprechen im Freien am Abend verboten sei, wolle er doch einer so großen Menge ein Wort sagen. Er sei überall von großer Zuneigung der guten Bevölkerung Ohio's mit den freundlichsten Kundgebungen begrüßt worden, aber eine so gewaltige Kundgebung, wie hier, habe er nirgends gesehen. Er danke für den guten Willen und bedauere nicht länger sprechen und jedem einzelnen dieser die Hand schütteln zu können, da die Kürze der Zeit es verbiete. Er würdige diese Kundgebung im höchsten Maße und hoffe, der Bürgermeister vermöge der Bevölkerung seine Dankbarkeit besser auszudrücken, als er selbst im Augenblick dazu im Stande sei. Der Secretär Christie überreichte dem Prinzen die Rede des Bürgermeisters in prächtigem Einbande mit Gold- und Diamanten-Verzierungen. Die Stadt hatte illuminiert. Die Abfahrt erfolgte unter den Klängen der Musik; die Menge schwenkte Fahnen und rief Hurrah!

Sonntag früh um 8 Uhr, eine Stunde später, als es im Programm vorgesehen war, ist dann Prinz Heinrich in Chattanooga eingetroffen und hat sich sofort nach dem Lookout Mountain begeben. Zum Andenken wurde ihm ein Album mit Ansichten überreicht. Das Interessanteste bei dem Besuche des Lookout Mountain war die Anwesenheit des Generals Boynton, welcher einer der Militärführer in den bei Chattanooga geschlagenen Schlachten vom September und November 1863 gewesen war. Der sechzigjährige General erklärte auf der Höhe des Berges die Lage des gesammten Schlachtfeldes, auf dem schließlich von beiden Seiten

33 000 Mann, todt oder verwundet, gelegen hatten. Insbesondere schilderte der General die berühmte „Schlacht über den Wollen“, wo General Grant den Konföderierten unter Bragg eine entscheidende Niederlage beibrachte.

Nach mehrstündigem Verweilen in Chattanooga fuhr Prinz Heinrich weiter und traf Sonntag nachmittags 2 Uhr 30 Minuten zu einem vierstündigen Aufenthalt in Nashville ein. Ueber 10 000 Männer, Frauen und Kinder hielten den Bahnhof besetzt und begrüßten den Prinzen auf das Lebhafteste. Die Spitzen des Empfangscommittees, der Gouverneur Mac Millin und Bürgermeister Head bestiegen die Plattform des Salonwagens des Prinzen. Die Hurraufe überdient die Musik. Dann hielt Bürgermeister Head eine herzliche Begrüßungsrede, für die der Prinz mit freundlichen Worten dankte. An dieselbe schloß sich eine Gesangsaufrührung durch eine Sängergesellschaft von Regers, worauf der Zug weiterdampfte.

Um 7 Uhr 46 Min. abends traf Prinz Heinrich in Louisville ein. Die Schwierigkeit, zwischen dem Wagen des Prinzen und der für den Empfang errichteten Tribüne eine Verbindung herzustellen, verursachte einen Zeitverlust von 5 Minuten. Bürgermeister Grainger bewillkommnete den Prinzen im Namen aller Bürger, bot ihm das Gastrecht an und überreichte ihm ein Album. Der Prinz dankte und sagte, er sei erfreut über die große Menge der Erschienenen; der Bürgermeister möge der Bevölkerung den Dank für den königlichen Empfang ausdrücken. Unter dem Jubel der Menge bestieg der Prinz sodann eine Bank, sodas er Allen sichtbar war. Consul Poller aus Cincinnati überreichte im Auftrag des Louisville deutschen Kreisvereins eine Adresse. Vierhundert Sänger trugen unter Mitwirkung von zwei Musikkapellen bei der Ankunft sowie bei der Abfahrt Lieder vor.

Um 8 Uhr fuhr Prinz Heinrich nach Indianapolis ab und traf um 11 Uhr 5 Minuten dort ein. Etwa 15 000 Personen hatten sich zur Begrüßung auf dem Bahnhofe eingefunden. Bürgermeister Bookwalter überreichte ein Album und bewillkommnete den Prinzen als den Vertreter der großen befreundeten Nation und sagte, obwohl die deutschen Bürger der Vereinigten Staaten gegenüber dem Absozialismus sich pflichtgetreu zeigen, betradnen sie die herzlichsten, zartesten Erinnerungen an das Vaterland. Aber er bewillkommte den Prinzen nicht namens dieser Bürgerklasse allein, sondern im Namen aller Bewohner der schönen, gastreichsten Hauptstadt Indianas ohne Unterschied der Rasse und des Glaubens. Für die mächtige Nation, die der Prinz repräsentire, könne er nur wünschen, daß sie auch fernerhin eine beherrschende Stellung unter den Völkern der Erde einnehmen möge. Prinz Heinrich dankte in herzlichsten Worten und salutirte unter den Hurraufen der Menge.

Um 11 Uhr 20 Minuten setzte der Zug sich wieder in Bewegung. Montag früh 7 Uhr 5 Minuten traf Prinz Heinrich in St. Louis ein. Auf der ganzen Reise am Sonnabend, die durch die charakteristische Gegenben des Südens führte, stellte Prinz Heinrich fortwährend sehr eingehende Fragen über die 9 kationszweige und die allgemeine Gewerbetätigkeit jeder großen Stadt, die sie bei der Fahrt durch historische Gebiete des Bürgerkrieges passirte. Anwesenheit abtreischer Reges und ihre Begy ausdrücke bildeten für den Prinzen und gleichzeitig eine Quelle entlofer Heiterkeit. Prinz Heinrich drückte wiederholt sein Wohlwollen aus, äußerte aber gleichzeitig ihr weitere Entwicklung.

Telegramm des deutschen Kaisers.
New-Yorker Staatszeitungs-Bank
At, erhielt ein Telegramm des Kaisers, welches in wie folgt lautet: „Empfangen Ihre willkommene Botschaft. Ich schätze den großen,“

zu Kaisers
aufschusses für das
At, erhielt ein Tele-
gramm des Kaisers, welches
in wie folgt lautet: „Empfangen
Ihre willkommene Botschaft.
Ich schätze den großen,

sympathischen Empfang, der von den Herausgebern der Zeitungen der Vereinigten Staaten für meinen theueren Bruder veranstaltet worden ist, sehr hoch."

Politische Uebersicht.

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben nach der „Times“ die letzten Operationen Kitcheners den Engländern ein enormes Werbematerial geliefert. Der Mangel an Remonten erreichte schnell eine beunruhigende Ausdehnung; wenn er nicht abgestellt werde, so würde Kitchener zur Einstellung der offenen Taktik gezwungen werden. Ausdrücklich schildert Lord Kitchener das Gescheh bei Klerford, wie folgt: Oberst Anderson, welcher den Convoi von Donop's Abtheilung befehligte, ist in Kraaipan mit neun Offizieren und 245 Mann eingetroffen. Privatnachrichten zufolge trat der Convoi seinen Marsch am 25. Februar morgens in der Frühe an und wurde, während es noch dunkel war, etwa zehn Meilen von Klerford angegriffen. Die an der Spitze der Colonne befindlichen Geschütze, Bomboms und Infanterien schlugen den Feind zurück. Nach einem scharfen Gefecht nahm der Convoi den Marsch wieder auf, als der Feind einen neuen Angriff machte und bis auf hundert Yards herankam, jedoch es ihm gelang, mehrere Wagen so zu bekränzen, daß die Jagdhunde derselben durchgingen. Es gelang jedoch der Infanterie, den Feind zurückzutreiben. Dieses Gefecht nahm etwa zwei Stunden in Anspruch; dann setzte sich der Convoi wieder langsam in Bewegung, als die Nachhut desselben bedrängt wurde und um Geschütze bat. Im selben Augenblicke stieß die feindliche Streitmacht mit großer Kraft vor, warf sich zwischen die Nachhut und die linke Flanke des Convoi und versuchte dadurch, daß die Kavalleriegeschosse nach allen Seiten hin durchgingen und die Infanterie in Verwirrung geriet. Hieraus zog der Feind Vortheile, indem er die zerstreuten Abtheilungen der Geförte niederriß. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die britischen Truppen sich zwei Stunden lang sehr tapfer schlugen, und daß während dieser Zeit die Geschütze und die Bomboms den größten Theil ihrer Munition verfeuerten. Zweihundert Mann britischer Truppen kamen aus Klerford heraus, wurden aber durch die große Uebermacht des Feindes im Schach gehalten, dessen Geschwader aus 1200 bis 1700 Mann gebildet wurde. Derselben waren in Gile aus fast allen Kommandos des westlichen Transvaal zusammengezwungen worden. Die Burenführer Delarey, Kemp, Colliers und Kemmer nahmen an dem Gefecht theil. Wie weiter berichtet wird, soll Kemmer gefallen sein.

Italien. In Italien hat, wie amtlich mitgetheilt wird, der König die Demission des Cabinets nicht angenommen. Dasselbe wird am 10. März sich dem Parlament von Neuem vorstellen.

Frankreich. Der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat nach seinem Unfall schon am Sonntag Mittag das Bett verlassen können; die Ärzte versichern, daß er in etwa zehn Tagen wieder hergestellt sein wird. Die Untersuchung mit Königs-Erben hat einen leichten Bruch eines Knochens der Schulter ergeben. In Folge der bei dem Unfall erlittenen Erschütterung haben sich bei dem Minister, welcher fieberhaft ist, auch rheumatische Schmerzen eingestellt. Die Verletzungen im Gesicht und am Kopf sind im Heilen begriffen. — Der deutsche Botschafter Fürst Radolin hat an den französischen Minister des Innern ein Schreiben gerichtet, in welchem er mittheilt, er sei von dem Kaiser beauftragt worden, sich nach dem Befinden des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau zu erkundigen. — In Paris haben am Sonntag Kundgebungen Arbeitsloser zu einem heftigen Zusammentreffen mit der Polizei geführt. Vormittags fand in der Arbeitsbehörde eine Versammlung Arbeitsloser statt, bei der unter dem Beifall der Teilnehmer heftige Reden gehalten wurden. Als die Versammlung auseinander ging, kam es auf der Place de la Republique zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und Arbeitslosen, die eine Versammlung unter freiem Himmel abhalten wollten. Ungefähr hundert Personen wurden verhaftet. Elf Polizeibeamte wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden; 25 Polizeibeamte erlitten leichtere Verletzungen. Unter den Verhafteten sind sechs oder sieben Russen, Armenier, Italiener und Spanier. Eine Anarchistengruppe drang nachmittags in die Trocaderosaal ein, wo unter Anatole Frances Borhis eine Victor Hugo-Fest stattfand, und suchte auch dort die Ruhe zu stören.

Russland. In Finland wurde die Zeitung „Wäpärin Samonit Supinun“ für immer und die Zeitung „Ta Karjala“ für drei Monate verboten. Wie erst jetzt bekannt wird, ist die finnländische Hauptstadt Helsingfors am 18. Februar, dem Jahrestage der Publikation des Manifestes des Zaren über die Einführung der neuen Wehrpflichtordnung

in Finland, der Schauplatz erster politischer Demonstrationen gewesen, die nur mit Hilfe der bewaffneten Macht unterdrückt werden konnten. Als Zeichen der allgemeinen Trauer wurden die Häuser und die Stadt am Abend des 18. Februar nicht beleuchtet, so daß in Helsingfors tiefe Finsternis herrschte. Um diese Zeit sammelte sich eine große Volksmenge auf der Coplandstraße und sang unter den Ruf: „Nieder mit den Vaterlandsverräthern!“ zu demonstrieren an. Die Polizei vermochte nicht die Ordnung herzustellen; sie wurde mit Schimpfworten und Steinwürfen empfangen. Um die Ruhe wieder herzustellen, wurde ein Artillerie-Bataillon beordert, dem es auch gelang, die Demonstranten zu verjagen und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Wie die offizielle „Finlandskaja Gajeta“ meldet, wurden vierzig Personen in Haft genommen.

China. In China ist der Aufstand im Bezirk von Kanning erster als anfangs angenommen wurde. Das auswärtige chinesische Amt hat nach einer „Neuer“-Meldung aus Peking jetzt zugegeben, daß der Aufstand im Bezirk von Kanning sehr erster Art ist und daß sich unter den Anführern mehr als 1000 ehemalige Soldaten befinden. Es ist ein Edikt erlassen worden, in welchem die Behörden in bestimmter Form angewiesen werden, die Missionare und die sonstigen Ausländer zu schützen. Der amerikanische Gesandte Gonger theilte dem Prinzen Hsing mit, man rechne darauf, daß China schleunigst den Aufstand unterdrücken und die Ausländer schützen werde.

Arabien. In Centralarabien ist ein Eroberer aufgetaucht. Abdul Aziz ben Feysoul, ein Nachkomme der alten Emire der Wababis, hat sich mit einem Heere von 2000 Mann der Stadt Ch'riab in Centralarabien bemächtigt. Zahlreiche Stämme scharen sich um sein Banner. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Bombay berichtet, wird angenommen, die Wababis streben ihre alte Vorrherrschaft wiederherzustellen, den Sultan Idu Raschid von Nedschd zu stürzen und Nedschd zu erobern.

Südamerika. In Brasilien ist zum Präsidenten der Republik Dr. Francisco Rodrigues Alves, zum Vizepräsidenten Dr. Silvano Brandao gewählt worden.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Sonntag Vormittag besuchte der Kaiser den Gottesdienst in der Dom-Interimskirche und gewährt später dem Maler Ferrari eine Sitzung. Nachmittags unternahm beide Majestäten eine Spazierfahrt. Zur Abendtafel waren geladen Prinz Gisel Friedrich und Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein mit Gefolge. — Montag Morgen promienirte die Majestäten im Thiergarten. Später besuchte Se. Majestät den Reichstanzler und empfing um 10 Uhr den Professor Buchlein aus Freiburg i. B., den wissenschaftlichen Leiter der Ausgrabungen in Baalbek, und hörte im Anschluß daran den Vortrag des Chefs des Civilcabinet's Hrn. Geh. Rath's Dr. von Lucanus. Im weiteren Verlaufe des Vormittags empfing Se. Majestät den Professor an der Harvard-Universität in Cambridge in Amerika, Dr. Cuno Freund.

(Zum Antrag Douglas.) Der Abg. Ritter entwickelt in der „Dang. Ztg.“ die Gründe, welche seine politischen Freunde bestimmt haben, den auf eine Einschränkung der Trunksucht abzielenden Antrag Douglas nicht mit zu unterzeichnen. Der Antrag legt bekanntlich in seinem ersten Theile besonderes Gewicht auf die Verallgemeinerung bestehender Polizeiverordnungen. Herr Abg. Ritter ist der Meinung, die auch von nationalliberaler Seite im Reichstage vertreten worden ist, daß die Trunksucht nicht durch Strafbestimmungen ausgerottet werden kann und sührt alldann fort: „Das wichtigste Nebenbedingung, was uns davon abgehalten hat, den Antrag vor seiner Durchberatung in der Commission zu unterzeichnen, ist, daß in demselben neben den positiven Vorschlägen des besseren Unterrichtes in den Schulen und der Errichtung von Trinkerheilstätten die Empfehlung der anderen positiven Vorschläge fehlt, von denen wir uns besonders einen Erfolg des Kampfes gegen den übertriebenen Alkoholgenuss versprechen, d. i. die Sorge für gutes Wasser, die Einrichtung von Kaffee- und Theekantinen, sowie von warmen Suppen auf Arbeitstätten und Fabriken durch Vermittelung der Arbeitgeber, mögliche Verbilligung kräftiger und gesunder Nahrungsmittel und die Verbesserung der Wohnungen. Durch die Empfehlung solcher erfolgreicher positiver Maßnahmen muß unser Meinung der von uns im übrigen gebilligte Antrag des Grafen Douglas ergänzt werden und wir werden gern bereit sein, nach dieser Richtung hin in der zu ernennenden Commission mitzuwirken.“

(Für die agrarconservative Presse) ist jetzt auf der ganzen Linie die Parole ausgegeben: „Zeit gewonnen, alles gewonnen.“ Das letztere natürlich mit der Einschränkung, daß die „bilateralische“

Behandlung, die zur Abwechslung jetzt auch einmal die Konserativen der Regierung zu Theil werden lassen wollen, nur den agrarischen Rückzug auf den Boden der Regierungsvorlage maskiren soll. Die „Kreuztg.“ ist auf diesem Wege jetzt schon zu folgendem „Votivausgang“ gekommen: „Wenn die Regierung durchaus keine Erhöhungen der landwirthschaftlichen Mindestsätze, über die der Vorlage hinaus, ausgehen wollen, so muß der noch einigige Ausgleich in der Herabsetzung der geplanten Indusriefsätze gefunden werden. Das wäre das Wenigste, was die Landwirtschaft verlangen könnte und müßte.“ Ueber ein Kleines werden die Herren auch „das Wenigste“ fallen lassen.

(Wegen Herausforderung zum Zweikampf) mit tödtlichen Waffen in zwei Fällen ist vom Kriegsgericht in Düsseldorf ein Reservelieutenant aus dem Landwehrbataillon Varnum zu der milden Strafe von fünf Wochen Festung verurtheilt worden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 3. März.) Der Reichstag eröfnete heute zunächst den Gesetzgebungs-Expeditio nach den Commissionenbeschüssen bis auf die Einnahmen, welche nochmals an die Budgetcommission zurückgingen. Der Centrumsdg. Frhr. von Hertling verlangte Auskunft darüber, ob nicht die deutsche Delegation in China, insbesondere auch die in Schanghai verbleibende oder zurückgelassene werden könnten und interpellirte den amtierenden Reichskanzler über das englisch-japanische Abkommen. Abg. Richter plaidirte gleichfalls mit Rücksicht auf die finanzielle Lage für thunlichste Verminderung der deutschen Contingenten, indem er darauf hinwies, daß in der Provinz Peking Deutschland die einzige Truppen unterhalte, als seinen dortigen Interessen entgegen. Nachdem der nationalliberale Abgeordnete Dr. Haffje sich für die Beibehaltung der deutschen Contingenten in Schanghai ausgesprochen hatte, erklärte der Reichskanzler, daß durch das englisch-japanische Abkommen in der Haltung unserer ostasiatischen Politik nichts geändert werde. Deutschland wolle nur seinen Handel und die Missionare schützen. Das deutsch-englische Abkommen über die Yangtse-Flottille vom 16. October 1900 wurde durch das englisch-japanische Abkommen nicht berührt. Der Reichskanzler trat den Ausführungen englischer Deputirter entgegen, daß Deutschland in der Provinz Schantung Monopole sich zu verschaffen juche. Ebenso unanwahr sei es, daß Deutschland bei dem Abschluß des englisch-japanischen Abkommens mitgewirkt habe. Die Frage der Verminderung resp. Zurückberufung der China-Delegation hängt von politischen Rücksichten ab, eine Ueberlegung würde dem Reichskanzler schwerfallen, auch nach Schanghai angeht. Dort müßten wir zum Schutz unserer Handelsinteressen eben so lange mit Militär hieher wie bei andere Staaten. Wegen die Abfertigung der Commission im Betrage von 6 1/2 Millionen Mark wandte der Reichskanzler nicht ab.


Abg. Fritze erklärte, daß die Sozialdemokratie alle Forderungen des „einigen Abkommens“ ablehnen werde. Abg. Fritze erklärte sich namens der Freisinnigen Delegation mit den Commissionenbeschüssen einverstanden. — Beim Etat des Auswärtigen Amtes erging nach einer letzten Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Haffje und dem Staatssekretär v. Kistner über Fragen des Schutzes der Deutschen im Ausland und der Reform des Consulatswesens der Sozialdemokrat Dr. Gredmann, des Abg. von Gumboldt die Amentarische des Prinzen Dietrich abfällig zu kritisiren. Die deutsche „Reichspost“, welche den General der Aufbringtlichkeit angenommen habe, werde auf die wichtigsten und politischen Beziehungen Deutschlands zu den betreffenden Staaten keinen Einfluß haben. Richter machte der deutschen Regierung schwere Vorwürfe wegen ihres unthätigen Verhaltens gegenüber den englischen Grenztruppen in Südsibirien, die gegen die Befehle der Haager Conferenz verstoßen, verlangte ein Einschreiten Deutschlands auch gegenüber den armenischen Greuelen und empfahl zum Schluß, die Resolution der Sozialdemokraten anzunehmen, welche die Regierung anfordert, die aus Peking zurückgeführten armenischen Zivilknechte dortselbst zurückzuführen und der armenischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Der Reichskanzler beauftragte die Aufklärung des Abg. Gredmann über die Amentarische des Prinzen Dietrich. Das deutsche Volk verfolge mit großer Befriedigung die geistliche, rituelle und lebenswichtige Erneuerung des Prinzen Dietrich durch das amerikanische Volk. Auch in der fernsten Zukunft sei er kein Mann, wo die politischen Argumente und Begründete das, was der Abg. Gredmann verleihe, sei es durch die Rückgabe der armenischen Zivilknechte, die der Kaiserin-Mutter von China verlegt hätten würde. Richter vertheidigte die Nichtentscheidung Deutschlands in den Varenen mit dem bereits früher von ihm geltend gemachten Argumente und begründete das, was der Abg. Gredmann verlangte, als „Weltpolitik a outrance“. „Hand in allen Gassen“ dürfe Deutschland nicht sein, daß keine nicht heraus, wie die Geschichte des unretirirten französischen Kaiserreichs lehre. Nachdem der Sozialdemokrat Redebou in dem Reichstanzler erwidert, wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

— An eine Zurückziehung der Zolltarifvorlage denkt die Regierung, wie ein parlamentarischer Berichterstatter versichern zu können meint, nicht. Es behauptet: „Die verbündeten Regierungen sind entschlossen, die Zolltarifvorlage unter keinen Umständen zurückzugeben.“

Reklametheil.

Das Beste für die Zähne!

1/1 Fl. Odol — Mk. 1.50.
1/2 Fl. Odol — Mk. 0.85.



Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Für die uns beim Günstigen unseres lieben Vaters ererbte Erbschaft und Zehnamme tragen nur auf diesem Wege unsere besten, aufopferndsten Dank.

Anna Hoppe,
Familie Thiele.

Unklüßiges.

Den Pferdebesitzer der hiesigen Stadt werden in diesen Tagen die Bestimmungen des Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 8. Jan. d. J. für Viegebranchen erklärten Pferde angehen.

Diese Bestimmungen sind sorgfältig anzusehen und den betreffenden Beschlüssen die notwendigen Vorbereitungen an den betreffenden Behörden anbringen.

Merseburg, den 27. Februar 1902.
Der Magistrat

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch den 5. März cr.,
Vorm. 10 Uhr,
versteigere ich im „Casino“ hier
1 gold. Damenuhr mit
gold. Kette.
Merseburg, den 3. März 1902.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch den 5. März cr.,
Vorm. 10 Uhr,
versteigere ich im „Zehnhäusen“ hier selbst
1 Sopha, 1 Kleiderstank, 1
Tischspiegel, 1 Pötteleß, 1
Leiter, 1 Vertikow
an den Bestbieter den gegen sofortige Zahlung.
Merseburg, den 3. März 1902.
Naumann, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 5. März,
Vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr an,
versteigere ich in meinem Social Johannis-
straße 16 (nahe am Markt) ein große Partie
Dorren- u. Randers-Jackeln u. Paletots,
Confirm.-Anzüge,
Handschuhe, Hefse und Tricotagen,
Schuhwaaren,
4 Mill. Cigaretten, eine große Partie
Rum, Sitze, Holz- und Blechware;
ferner: 2 gute Sophas, 6 Polsterstühle,
1 gute Handwascheresse und versch.
andere Sachen
meißelnd gegen Barzahlung.
Louis Albrecht,
Auctionator.

Ausschreibung.

Die zum Bau unserer Bräuerei erforderlichen
Erd- u. Mauerarbeiten
sollen im Wege der Wettbewerbung in Losem
vergeben werden.
Angebote sind bis zum **15. cr., Vorm.**
10 Uhr, in unserer Gerichtsstelle, Weihen-
steiner Straße 28 hier, einzuliefern, wobei die
Bedingungen und Bestimmungen anzusehen, auch
die Bedingungen-Summe entnommen werden
können. Die Öffnung der Angebote findet
am **15. cr., Vorm. 10 Uhr**, statt, zu der
Interessenten zugegen sein können.
Merseburg, den 3. März 1902.

Bürgerliches Brauhaus Merseburg.

Ein zur Versteigerung aus dem Grundstück überliefert
echt importierter
Atlantikwagen,
gweckmäßig, ganz aus Eisenblech, federleicht
eleganter, kann event. hier verkauft werden.
Preis 275 Mark. Bald zu beständigen
Weißer Mauer 26, Hof

Versteigerung.

Montag den 10. März, nachmittags
2 Uhr, sollen im Casino zu Wallendorf
3 Pferde, darunter ein 1000 Mk.
Pferd, desgl. 1 Parterre-Gewinnwagen
(Pflastermaschine) und 1 faß neuer
Leiterwagen (faß für Deßler)
G. Blau,

8000 Mk.

sind zum 1. April aus Hypothek auszulesen.
Angebote unter „**Hypothek 8 K**“ an die
Erped. d. Bl.

Naumann's Nähmaschinen,

Pfaff-Nähmaschinen,
sind die besten und gescheitesten für Familien, Handwerker u. die Kaufleute. Seit dem Jahre
1872 habe diese Fabrikate in mehreren Tausend Exemplaren hier am Blöge verkauft und sind
bestehen viel billiger als die angebotenen ausländischen Fabrikate, trotzdem sie denselben
an Dauerhaftigkeit u. Leistungsfähigkeit durchaus nicht nachstehen. Außerdem habe ganz

billige Nähmaschinen
an Lager und verkaufe auch mit Selbstkosten.
Reparatur-Werkstatt für alle Systeme u. Fabrikate.

H. Baar, Markt Nr. 3,

Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung.

Das zur Orgelbaumeister Otto Chwatol-
schen Nachlass-Concurssache gehöri-
Grundstück
Halleische Str. 24 c
hier mit vollständiger Orgelbau-Einrich-
tung, auch für Tischler vorzüglich ge-
eignet, soll schleunigst unter günstigen
Bedingungen veräußert werden. Die besten
erfahrenen Näheres durch den
Concurssverwalter Paul Thiele.

Gute mehrlreiche
Speisekartoffeln
a Cir. 2 Mt.
verkauft
Aug. Friess,
Neumarkt 75

Gute
Speisekartoffeln
sind im Ganzen und Einzelnen abzugeben.
O. Burkhardt, Manje.

50 Ctr. Kleehen
liegen zu verkaufen bei
Karth.

Ein in haltbarer
Rinderrwagen
mit Gummireifen ist preiswert zu verkaufen
zu erfragen
Dammstraße 4, Hart.

Ein in sehr gutem Zustand befindlicher
vierräd. Handwagen ist zu verkaufen im
Gute Nr. 1 in Büchen.

Ein Käferschwein ist zu
verkaufen
Amtshäuser 2.

2 große Käferschweine zu
verkaufen
Sand Nr. 15.

2 große Käferschweine zu
verkaufen
Friedrichstr. 2.

Ein gebrauchter Ofen
zu kaufen gesucht
H. Sirtkestraße 11.

Herrschaftliche Wohnung,
5 schöne Zimmer mit Zubehör, zu vermieten
am 1. October zu beziehen. Preis 600 Mk.
Herzog, Brandhof 1a, I.

Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst
Zubehör, per 1. Juli zu vermieten
Krenzstraße 2 a.

Eine gut meublirte Wohnstube ist zu
vermieten und kann sofort oder 1. April be-
zogen werden. Zu erfragen **Sand 1, 2 Tr.**

Halleische Str. 24 b
zwei halbe Etagen mit Garten sofort zu ver-
mieten und zu beziehen
Wendhammer Str. 2 a.

Krenzstraße 11
ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten und
1. April 1902 zu beziehen. Preis 200 Mark.
Wendhammer Str. 2 a.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, 2
Kammern und Küche zu vermieten u. 1. Juli
oder später zu beziehen. Desgleichen eine
Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer und Küche,
1. April oder später zu beziehen. Zu erfragen
Amtshäuser 6 a.

Gotthardtsstraße 36
ist das Parterre-Logis zu vermieten
und 1. Juli d. J. zu beziehen.
Zahnarzt Thörmer.

Die hierher vom Herrn Forstbach v. Kroß
benutzte Wohnung
Halleische Str. 11a, II.
ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen.
Paul Schmidt, Siegelt.
Halleische Str. 24.

Wohndienstleistungen

Gotthardtsstraße 25 eine Wohnung,
2. Etage, sofort zu vermieten und Eltern zu
beziehen. Näheres zu erfragen im Laden bei
Wohndienst, den aus 2 Stuben, Kammer,
Küche mit Zubehör, ist zu vermieten und 1.
April zu beziehen
Breitestraße 20.

Gotthardtsstraße 15
ist der Laden mit oder ohne Wohnung zu ver-
mieten und 1. Juli cr. zu beziehen.
G. Schönberger.

Die herrschaftliche 1. Etage
Vogelstraße 6 ist April 1902 zu beziehen.
Schröder.

Möbliertes Logis
sollt zu vermieten
Gotthardtsstraße 40, I Tr.

Fein möbliertes Zimmer
nebst Schlafzimmer in bester Lage der Stadt
zu vermieten. Adressen unter **N 6** in der
Erped. d. Bl. niederzulegen.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten große Ritterstraße 8, part.
Freundl. möbliertes Zimmer
nebst Schlafkammer, für 1 oder 2 Herren passend,
sofort zu vermieten
Markt 5.

Möbliertes Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension
auch auf Faxe u. Boden
Domstraße 7.

Freundlich möbliertes Zimmer
an 1 oder 2 Herren zu vermieten
Dammstraße 2.

Freundlich möbliertes Zimmer
sofort oder später zu vermieten
Stukenstraße 4

Anständige Schlafstellen
offen
Wagnerstraße 3.

Schlafstelle offen
Friedrichstraße 12.

3 oder 4 gut möblierte
Zimmer,
möglichst in der Nähe des Bahnhofes
gelegen, per 1. Mai gesucht. Off. Off.
unter **Z. Z.** postlagernd Merseburg.

Neue Drehreiter
sind erhaltener
Geigenhe 11, 2 Tr.

Biscuits,
Waffeln etc.
(erhaltlicher Fabrik) empfiehlt billigt
Friedrich Lichtenfeld.

PATENTE etc.

PATENTEN- u. SACH-LEIPZIG
WILH. KIESLICH

Geschälte

Apfelsinen
täglich frische Sendung
Adler-Drogerie
Wilh. Kieselich.

Zollinhalts-
Erklärungen
gibt vorzüglich die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube 5.

Wegen Canalisation des Wind-
bergs ist meine Hauptzufuhrstraße
auf kurze Zeit gesperrt.

Zuschauer u. Fahrer bitte
sich, meine andere Zufahrt, die

Güterstraße
vom Hofmarkt aus
benutzen zu wollen.

Eduard Klaus.

Donnerstag und Freitag
frische Rindskaldaunen
K. Kellermann.

Kinder-Nährweiback

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch
Macronen-, Chocoladen-,
Vanille- und Röstweiback
täglich frisch empfiehlt

Conditorei Schönberger.

Der Schuhwaaren-
Verkauf

im Laden des Herrn Reichel,
Dresdenerstraße 23,
dauert nur noch bis zum
Donnerstag den 6. d. M.,
nachm. 5 Uhr.

Das gesammelte Schuhwaarenlager ist
noch in allen Arten reichhaltig sortirt.
Hitz-Pantoffeln für Herren von 50 Pf.
an, für Damen von 40 Pf. an, für
Kinder von 30 Pf. an u. s. w.

Leo Mendelsohn
aus Stettin.

Geöffnet bis 9 Uhr abends.

90000 Fl. Rhein-Selt

garantirt reiner Traubenwein,
brillant mouillirt, werden bei Abnahme in
Kisten von 12-60 Fl. à 1/2 Fl. mit **Mk. 1,00**
inclusive Emballage vor Eintritt der

Schaumweintreuer

abgegeben. Probirflaschen per Nachnahme.
Rheinische Sektellerei,
Leipzig-Connewitz Nr. 288.
Näherende Anerkennungen und regelmäßige
Rambellierungen aus besten Krellen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das wertvolle Heil:
Dr. Neun's Selbstwahrung.

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Leser es Seher, der an den Folgen
solcher Väter leidet. **Tausende** ver-
danken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das
Verlagsmagazin in Leipzig, Neu-
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
handlung.

Braunschweiger Gemüse-
Conferben.

- fl. Stangen-Spargel 2 Pfd. d. v. 140 Pf. an
 - fl. Schnitt-Spargel " " " " " 65 " "
 - fl. junge Erbsen " " " " " 53 " "
 - fl. Schnittbohnen " " " " " 28 " "
 - fl. Brochbohnen " " " " " 28 " "
 - fl. gemischte Gemüse " " " " " 40 " "
 - fl. Aupfenli " " " " " 45 " "
 - fl. Nudeln " " " " " 30 " "
 - fl. junge Carotten " " " " " 30 " "
 - fl. Champignons, Morcheln, Champignons,
 - fl. Pfefferlinge, Blumentopf billigt.
- Paul Nätter, Markt 6.

Fortwährender Verkauf von
Rindfleisch
bei
L. Nürnberger.

Ein 16-jähriges Mädchen vom Lande, das
schon gedient hat, sucht Stelle als Dien-
stmädchen. Offerten unter „Stellege-
sucht“ an die Erped. d. Bl. erbeten

Ein erfahrenes, nicht zu junges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit wird zum 1. April
ge sucht nach
Halle, L. Pfl. ger. 37.

Emaillieren und Vernickeln,
sowie alle

**Fahrrad-
Reparaturen,**
auch wenn Näder nicht von mir gekauft sind,
fleißig und gut.
Großes Lager in Zubehörteilen.
Bestmütel von 6 Mk an, Luftschläuche
von 3,50 Mk an.
Sinnelne Räder, Pedale, Nassen,
Conen und Schalcn
in großer Auswahl.

Otto Erdmann,
Stufenstraße 1.

Honig,
garantirt reiner Blütenhonig, aus eigener
Imkerei, s. 10. 1 Mk., empfiehlt
Heinrich Lager, Merseburg, Markt 8.

**Schuhe und
Stiefel**

werden gut und billig besorgt und repariert
in der
**Schuhbeschl.-Anstalt
von Emil Mende,
Windberg 7.**
Daselbst sind auch
Schuhwaaren
billig zu verkaufen.

**Norddeutsche Grund-
Credit-Bank.**

Die am 1. April 1902 fälligen Coupons
unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15.
d. M. ab bei den bekannten Pfandbrief-Ver-
kaufsstellen sofort eingelöst.
Betmar, Berlin, den 1. März 1902.
Die Direction

**Frau Grunow,
Wassense,
in der Chtung, Alstet zu Halle ausgebildet.
Brühl 12, part.**

**Welt-Panorama.
Salzkammergut.**

**Kapruner Thal mit dem welt-
berühmten Kesselst. all.**
Mächste Woche: Neu! — Tirol. — Neu!

**Preussischer
Beamten-Verein.
Hauptversammlung**

gemäß § 15 der Statuten
**Freitag den 7. März,
abends 8 Uhr.**

im „Tivoli“, Zimmer Nr. 1.
Tagesordnung:
1) Mittheilungen.
2) Rechnungslegung.
3) Festsetzung des Mittwochs-Beitrages.
4) Wahl der Vorstandsmitglieder.
Der Vorstand.

**Zum Besten der hiesigen Armenkuche
sollen am Montag den 10. März,
abends 7 Uhr,**

im Saale der „Reichskrone“ von einer An-
zahl hiesiger Damen und Herren
**lebende Bilder
gestellt und ein kleines
Luftspiel**

angeführt werden. In einer Pause werden
Erfolgsgewinne am Würfes gezogen.
Einlasskarten zu 2 und 1 Mk., sind zu
haben in der Buchhandlg. von Fr. Stahlberg,
in der Chtartenhandlung von G. Traubert,
H. Ritterstr. 18, und am Montag Abend
in der Kaffe.

Donnerstag
hausgeschlachtete Ruckl.
Friederike Vogel, Kohnmarkt 9.

Wäsche
in und außer dem Hause wird angenommen
Friedrichstraße 12.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die Restbestände der Meithe'schen Concurdenzmasse sollen
Mittwoch den 5. März 1902, Vorm. von 8—12 Uhr,
im Laden Gotthardsstrasse Nr. 7

zu ganz billigen Preisen ausverkauft werden. Vorhanden sind noch:
Sopha- und Fauteuil-Gestelle, massive geschnitzte
Stühle, eine Bettkommode, ein Comptoir-Pult,
Trepplleitern, ein Kranken-Lehnstuhl, Hand-
tuchhalter von Nickel, Gardinen-Rosetten, Borden,
Schnuren, Möbelpolitur etc.

Paul Thiele, Concurdenzverwalter.



Trefse Sonnabend d. 8. März
wieder mit einem Transport der
besten schweren belg.
Spannpferde
ein. **Otto Weinstein.**
Merseburg, Breitestr. 18. Fernsprecher Nr. 52.

Cement-Einfassungen
pro Grad 12 Mk.
**Grab-
denk-
mäler**
in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die
Steinbildhanerei
L. Neumayer,
Cement-Einfassungen
pro Grad 12 Mk.

Menschauer
Str. 6.
**Früh-
jahrsauf-
träge**
werden schon
jetzt erbeten.
Cement-Einfassungen
pro Grad 12 Mk.

Neuheiten
in hochmodernen Stroiformen,
garnirten Damen- und Kinder-Hüten
sowie alle Zuthaten neuesten Genres bei billiger Preisberechnung
empfiehlt
Franz Lorenz,
H. Ritterstr. 2. Ecke Entenplan.

Hoffischerel.
Heute Mittwoch Schlachtfest.

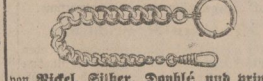
Morgen Donnerstag
hausgeschlachtete Ruckl.
C. Tauch.

Heute
Schlachtfest.
E. Vogel, Sand 15.

Dieter's Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Ehem. Garde.
Donnerstag den 6. März
Monats-Versammlung
in der „Reichskrone“.

Uhrketten



von Nickel, Silber, Doublet und prima
Gold-Garnier empfindt in großer Auswahl
in den neuesten Maschinen

Wilh. Schüler, Markt 16.
**Tüchtige Gehülfin
und 1 Lernende**
sucht
Marg. Lange, Schneiderin.

in Dien d. S. ist die
Lehrlingsstelle
in unserem waren zu belegen. Schrift-
liche Offerten erbeten. Fernhausgelehrter
Schule Halle a. S. Einzelretter Ges.
Inselnschaft mit besterlicher Darstellg.

2 Zimmerer-Gehülfinge
gerüst
Vangschaft Weinhauerstr. 2 a.
Suche zu Oftern einen

Lehrling,
welcher Lust hat das Ofenlesen zu erlernen.
Arthur Prinz, Töppernp.

Einen Lehrling
hellt sofort aber Oftern ein
Hermann Lange, Wälderweiser.

Lehrling
sucht zu Oftern
**H. Jänicke, Tapez. u. Decorateur,
Breußerstr. 10**

Kräpiger junger
Bursche,

der mit Pferden umzugehen versteht, findet
Stellung bei
Gebr. Strehl, Merseburg, Neumarkt.

Ein ordentlicher
junger Knecht
per sofort gesucht. Näheres
Gotthardsstraße 45.

Suche zum 1. April ein
ordentl. Mädchen,
welches Oftern die Schule verläßt, für ledigen
Dienst. Frau L. Looke, Gotthardsstr. 38.

Dienstmädchen,
nicht zu jung und unbedingt ehtlich, sofort
oder 1. April gesucht.

Freitag, Annen u. Friedrichstr. Ecke.
Suche zum 1. April ein nicht zu junges,
solides

Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Dr. Weinreich, Gotthardsstr.

Mädchen
für sofort und 1. April für hier.
ferner 3 Mädchen nach Berlin bei
sehr hohem Lohn, von 18—20 Jahren, fleißig
frei, sowie sämtliches Personal auf das Land
erhält gute Stellung durch
**Frau Minna Rollank,
Geleiderdramenherin, Kohnmarkt 9, 2 Treppen.**

Ein jüngeres Mädchen
für die Kinder und leichte häusliche Arbeiten
sucht zum 1. April
Frau Weisfelder Schneider.

Ein kräftiges lauberes Mädchen und junger
Kamille, das schon häusliche Arbeiten verrichtet
hat, wird für den ganzen Tag zum 1. April
als Aufswartung
geucht. Zu erfragen **Burgstraße 9.**

Ein jüngeres Mädchen als
Aufswartung

für den ganzen Tag sofort oder vom 1. April
ab geucht von
Frau Klappenbach, Wälderstr. 2.

Ein kräftiges Mädchen, welches Oftern die
Schule verläßt wird als
Aufswartung

für den ganzen Tag geucht. Näheres
Geleber 5, 1 Tr.
Eine Aufswartung für etliche Stunden des
Nachmittags
Bückerstraße 3.

Ein junges Mädchen als
Aufswartung
geucht **H. Ritterstraße 12, im Laden.**

Stundenlöhne auf d. Rastm. gefunden
Wunsch, in d. Exped. d. Bl.
Eine Herrenuhr

auf der Weisenseite Estr. verloren. Gegen
Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.
Siegen 1 Seilage.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertage von 7 bis 12 Uhr.
Telephonnummer Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantäger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 54.

Mittwoch den 5. März.

1902.

Die beiden Reichstagsersatzwahlen in Ostpreußen.

In Elbing-Marienburg ist der Kandidat der Konservativen und des Bundes der Landwirte, Herr v. Didenburg-Jankuschau, jetzt mit einem Wahlausflug hervorgetreten, der einer bestimmten Stellungnahme in der Zollfrage möglichst auszuweichen sucht. Herr v. Didenburg, der noch vor drei Wochen im Circus Busch die Annahme der Tarifvorlage der Regierung mit den stärksten Tönen der Entrüstung zurückgewiesen hat, erklärt jetzt, daß er die „Hoffnung nicht aufgibt, daß eine Verständigung mit den verbündeten Regierungen erzielt werden möge“. Er bezieht zwar auch jetzt noch die Regierungsvorlage als unannehmbar, lehnt aber ein imperatives Mandat entschieden ab, indem er zum Schluß erklärt: „Ich behalte mir die freie Entscheidung über meine Abstimmungen im Falle meiner Wahl unbedingt vor“. Wie ganz anders aber klang es noch vor wenigen Wochen aus dem Munde des westpreussischen Agrarierkämpfers. Am 12. Dezember v. J. erklärte Herr v. Didenburg in der Sitzung der westpreussischen Landwirtschaftskammer in hochtragenden Worten: „Wir sind in der Lage, jeden Tarif zu schmessen, den wir nicht brauchen können“. Damals proclamierte er auch 7,50 M. Getreidezoll als „das Mindeste an Zollschuß“ und erklärte, „eine patriotische Pflicht, den Zolltarif anzunehmen, sehehe nicht“. Damals vermittelte er ferner den Gedanken einer „Suspension der Verfassung“. Das war freilich zu einer Zeit, wo an eine Reichstagsersatzwahl und an eine Candidatur des westpreussischen Bundesvorsitzenden noch nicht zu denken war. Herr v. Didenburg hat in der Zwischenzeit merklich schnell sein zollpolitisches „Damasus“ gefunden.

In Marienburg-Gerdauen wiederum beginnt das Ausrufen des Ministers des Innern im Landtage bereits herrliche Früchte zu tragen. Besonders eifrig scheint sich dort der Herr Landrath v. Schmiedefeld in Marienburg um die Wahlorganisation und Agitation zu kümmern. In einer Zuschrift an die „Königliche. Gart. Ztg.“ wird beauptet — mit dem Bemerkens, daß diese Behauptungen unter Beweis gestellt werden können — daß der Herr Landrath in Person konservative Versammlungen vorbereitet, indem er selbst die Fälle dazu befehlt, wie er denn überhaupt die Seele der ganzen konservativen Organisation des Marienburger Kreises sein soll. An seine Adresse oder die eines untergebenen Beamten werden von Berlin und von Königsberg aus konservative Flugblätter in das Kreisbüro gesandt. Ferner soll der Herr Landrath angeordnet haben, daß diese Flugblätter und die konservativen Wahlausflüge an die „von ihm angegebenen Adressen“ durch Kreisbaubeamte zu versenden sind. Ebenso soll der Herr Landrath bestimmt haben, wie viele Exemplare des konservativen Wahlausfluges mit den Unterschriften von dem Drucker herzustellen sind. Der Minister des Innern, Herr v. Hammerstein, hat am 21. v. M. im Abgeordnetenhaus ausdrücklich erklärt, „daß der Landrath nicht Agent einer politischen Partei sein dürfe“. Im Marienburger Kreise aber scheint nach den obigen Mitteilungen die Wohlthätigkeit des Herrn Landraths diesem Gange weit zu überschreiten, welche der Minister mit seinem obigen Ausspruch den Landräthen gesagt hat. Diese landräthliche Agitation für den agrarischen Candidaten nimmt sich, wie das genannte Blatt mit Recht hervorhebt, besonders felsam aus in einer Zeit, in der die Agrarier zu der Regierung in der schärfsten Opposition stehen, wie es gegenwärtig bei der Zolltariffrage der Fall ist. Nach unserer Auffassung kann die Regierungskandidatur selbst durch die sozialdemokratische Agitation nicht schwerer gefährdet werden, als durch eine derartige Protection.

Prinz Heinrich in Amerika.

Im weiteren Verlaufe der Eisenbahn-Durchfahrt



Art des Empfanges aus“. Nachdem der Prinz sodann wieder auf die Plattform hinausgetreten war, stimmten deutsche Sänger Mitterer, „Abschied“ an und dann fuhr der Zug unter Hurrarufen der Menge weiter.

In Cincinnati traf der Zug um 8 Uhr 45 Minuten abends zu einem halbstündigen Verweilen ein. Am Bahnhof begrüßten etwa 40 000 Personen den Prinzen in enthusiastischer Weise. Bürgermeister Fleischmann sagte in seiner Ansprache, es sei sein stolzes Vorrecht und aufrichtiges Vergnügen, den Prinzen Namens der Stadt zu bewillkommen. In das Willkommen mischte sich aber sein aufrichtiges Bedauern darüber, daß der Aufenthalt des Prinzen notwendiger Weise so kurz sei. Der Prinz erwiderte, obgleich ihm das Sprechen im Freien am Abend verboten sei, wolle er doch einer so großen Menge ein Wort sagen. Er sei überall von großen Massen der guten Bevölkerung Ohio mit den freundlichsten Kundgebungen begrüßt worden, aber eine so gewaltige Kundgebung, wie hier, habe er nirgends gesehen. Er danke für den guten Willen und bedauere nicht länger sprechen und jedem einzelnen diesen die Hand schütteln zu können, da die Kürze der Zeit es verbiete. Er würdige diese Kundgebung im höchsten Maße und hoffe, der Bürgermeister vermöge der Bevölkerung seine Dankbarkeit besser auszudrücken, als er selbst im Augenblick dazu im Stande sei. Der Secretär Christie überreichte dem Prinzen die Rede des Bürgermeisters in prächtigen Einbände mit Gold- und Diamanten-Berzierung. Die Stadt hatte illuminiert. Die Abfahrt erfolgte unter den Klängen der Musik; die Menge schwenkte Fahnen und rief Hurra!

Sonntag früh um 8 Uhr, eine Stunde später, als es im Programm vorgesehen war, ist dann Prinz Heinrich in Chattanooga eingetroffen und hat sich sofort nach dem Lookout Mountain begeben. Zum Anbeken wurde ihm ein Album mit Ansichten überreicht. Das Interessanteste bei dem Besuche des Lookout-Mountain war die Anwesenheit des Generals Boynton, welcher einer der Kämpfer in den bei Chattanooga geschlagenen Schlachten vom September und November 1863 gewesen war. Der sechzigjährige General erklärte auf der Höhe des Berges die Lage des gesammten Schlachtfeldes, auf dem schließlich von beiden Seiten

33 000 Mann, todt oder verwundet, gelegen hatten. Insbesondere schilderte der General die berühmte „Schlacht über den Wolken“, wo General Grant den Konföderierten unter Bragg eine entscheidende Niederlage beibrachte.

Nach mehrstündigem Verweilen in Chattanooga fuhr Prinz Heinrich weiter und traf Sonntag nachmittags 2 Uhr 30 Minuten zu einem viertelstündigen Aufenthalt in Nashville ein. Ueber 10 000 Männer, Frauen und Kinder hielten den Bahnhof besetzt und begrüßten den Prinzen auf dem Bahnhofsplatze. Die Spitzen des Empfangscomittees, der Gouverneur Mac Millin und Bürgermeister Head besetzten die Plattform des Salonwagens des Prinzen. Die Jurabehufe überboten die Musik. Dann hielt Bürgermeister Head eine herzliche Begrüßungsrede, für die der Prinz mit freundlichen Worten dankte. An dieselbe schloß sich eine Gesangsausführung durch eine Sängergesellschaft von Negern, worauf der Zug weiterdampfte.

Um 7 Uhr 46 Min. abends traf Prinz Heinrich in Louisville ein. Die Schwierigkeit, zwischen dem Wagen des Prinzen und der für den Empfang errichteten Tribüne eine Verbindung herzustellen, verursachte einen Zeitverlust von 5 Minuten. Bürgermeister Grainger bewillkommnete den Prinzen im Namen aller Bürger, bot ihm das Gastrecht an und überreichte ihm ein Album. Der Prinz dankte und sagte, er sei erfreut über die große Menge der Ehrentanen; der Bürgermeister möge der Bevölkerung den Dank für den königlichen Empfang aussprechen. Unter dem Jubel der Menge befestigte der Prinz sodann eine Bank, sodas er Allen sichtbar war. Consul Pollier aus Cincinnati überreichte im Auftrage des Louisville deutschen Kriegervereines eine Adresse. Vierhundert Sänger trugen unter Mitwirkung von zwei Musikkapellen bei der Ankunft sowie bei der Abfahrt wieder vor.

Um 8 Uhr fuhr Prinz Heinrich nach Indianapolis ab und traf um 11 Uhr 5 Minuten dort ein. Etwa 15 000 Personen hatten sich zur Begrüßung am dem Bahnhofs eingefunden. Bürgermeister Boothaller überreichte ein Album und bewillkommnete den Prinzen als den Vertreter der großen befreundeten Nation und sagte, obwohl die deutschen Bürger der Vereinigten Staaten gegenüber dem Abopitwlande sich pflichtgetreu zeigen, bewahren sie die herzlichsten, zartesten Erinnerungen an das Vaterland. Aber er bewillkommte den Prinzen nicht namens dieser Bürgerklasse allein, sondern im Namen aller Bewohner der schönen, großesten Hauptstadt Indianas ohne Unterschied der Rasse und des Glaubens. Für die mächtige Nation, die der Prinz repräsentiere, könne er nur wünschen, daß sie auch fernerhin eine beherrschende Stellung unter den Völkern der Erde einnehmen möge. Prinz Heinrich dankte in herzlichsten Worten und salutirte unter den Hurrarufen der Menge.

Um 11 Uhr 20 Minuten setzte der Zug sich wieder in Bewegung. Montag früh 7 Uhr 5 Minuten traf Prinz Heinrich in St. Louis ein. Auf der ganz Reise am Sonnabend, die durch die charakteristischsten Gegenden des Südens führte, stellte Prinz Heinrich fortwährend sehr eingehende Fragen über die 7 fationszweige und die allgemeine Gewerbetätigkeit der großen Stadt, die sie bei der Fahrt durch historische Gebiet des Bürgerkrieges passirt. Anwesenheit zahlreicher Neger und ihre Beggrüßung bildeten für den Prinzen und Begleitung eine Quelle endloser Heiterkeit. Prinz Heinrich brückte wiederholt sein Wohlwollen für die Neger aus, äußerte aber gleichzeitig ihr weitere Entwicklung.

Telegramm des deutschen Kaisers. New-Yorker Staatszeitungs-Vandgramm des Kaisers, welches in wie folgt lautet: „Empfangen Ihre willkommene Botschaft. Ich schätze den großen,“

Die Aferung- seine De- et. Prinz Neger aus, äußerte aber gleichzeitig ihr weitere Entwicklung.

Die Aferung- seine De- et. Prinz Neger aus, äußerte aber gleichzeitig ihr weitere Entwicklung.

